

Land Staaten stellen neulich eine Conferenz in welcher der Beschluß gefaßt wurde, daß die einzige Rettung der Administrationspartei unter den jetzigen Umständen darin bestehe, daß man Unterhandlungen zur Vermeidung des Krieges vorschläge. Durch diese Unterhandlungen würde dann natürlich ein Waffenstillstand eintreten, und hierdurch werde eine Möglichkeit gegeben, die neue Truppenaushebung zu verschieben bis nach der Wahl und werde gleichfalls gestatten, die Truppen nach Hause gehen und stimmen zu lassen. Senator Wilson ist nach Washington gereist, um dem Präsidenten vorzustellen, daß nach der Meinung der Republikaner dieser Schritt notwendig sei. Es scheint demnach, daß von Seiten der öffentlichen Regierung die Unterhandlungen für den Frieden nicht den Frieden meinen, sondern nur einen Waffenstillstand, um den gefährlichen „Draft“ bis nach der Wahl von Lincoln verschieben zu können und zu gleicher Zeit, um Zeit zu gewinnen, diejenigen Soldaten, welche willig sind für Lincoln zu stimmen, auf Urlaub nach Hause schicken zu können. Während eines solchen Waffenstillstandes würden unsere Soldaten, wegen Mangel an Communicationsmitteln, weder so schnell nach Hause reisen noch so schnell sich wieder bei der Armee einfänden können, wie die nördlichen Truppen, die Ausgehenden für unsere Armee während dieses Waffenstillstandes würden auf jeden Fall zu einem nicht unbedeutenden Theile noch fortbestehen, während wir keinen Nutzen von der Armee hätten. Jeder Vortheil eines solchen Waffenstillstandes wäre demnach auf der Seite der Nördlichen.

**Auswechslung der Gefangenen.** Es scheint, daß Lincolns Regierung gar nicht beabsichtigt eine allgemeine Auswechslung der Gefangenen einzutreten zu lassen. Zuerst, als von einer allgemeinen Auswechslung die Rede war, verlangten die Conföderirten, daß Offizier gegen Offizier und Gemeiner gegen Gemeinen ausgewechselt und der Ueberschuß, der auf einer Seite sei, parolirt werden sollte. Die Föderalen bestanden darauf, daß der Ueberschuß zurückgehalten und ausgewechselt werden sollte, wenn mehr Gefangene gemacht würden. Als auch hierin unsere Regierung nachgegeben hatte, es war schon zu Anfang vorigen Monats, so weigert der Feind unter irgend einer Bedingung auszuwechslern.

Bei aller Sorgfalt, die wir gegen die Gefangenen Föderalen in Andersonville in Georgia anwenden, müssen 35,000 Mann, die in sicherer Haft gehalten werden, doch bedeutend leiden. 6,800 von ihnen sind bereits begraben. Besser ergeht es auf keinen Fall den gefangenen Conföderirten im Norden. Doch was liegt Lincoln hieran. Dadurch daß er nicht auswechslert vorenthält er uns Tausende unserer Truppen die für uns ein unersetzlicher Verlust sind, da wir unsere Arme nicht vom Auslande her rekrutiren können, und zu gleicher Zeit müssen wir eine gleiche Anzahl gefangener Jankees unterhalten, die unsere Provisionen essen und uns nur zur Last sind.

Die **N. Y. Evening Post** publizirt in einem ausführlichen Bericht über eine neue Art europäischer Auswanderung. Von Irland und von Hamburg sind Schiffsladungen von Rekruten auf dem Meer Island, in den Hafen von Boston gelandet worden, die schon auf den Schiffen einerciriert wurden. Sie wurden als Substitute für Bostoner Bürger verwendet.

**Mobile, 13. Aug. 1864.** Mein werther Herr: Die Nichtsechtenden in Mobile machen mir mehr Ungelegenheit, als alle Anderen. Sie wollen die Stadt nicht verlassen und sagen, daß sie nicht wissen, wohin sie fliehen sollen. Sie würden uns einen großen Dienst erweisen, wenn Sie die Pfanzer veranlaßten, daß diese die hiesigen Exhoren benachrichtigten, daß sie so viele von den hiesigen Bürgern so lange beherbergen können, bis es sicher für sie ist, wieder zurückzukehren. Während activer Feindseligkeiten wird ihre Gegenwart der Verteidigung sehr hinderlich sein.

**Mit Hochachtung und in Eile der Ihrige**  
D a r e y S. M a u r y.

**Am den Hon. R. G. Scott.**  
Wie die Friedensplattform in Chicago aufgenommen wurde. Chicago, 13. Aug. 1864. Das Vorlesen des letzten Ergebnisses des Plattformcommittees, an welchem lange Zeit gearbeitet worden war, rief einen ungeheuren Beifall hervor und dieser scheint bedeutungsvoller zu sein, als der viele Beifall, welcher in letzter Zeit gesendet wurde. Der Beschluß für Frieden, und daß man einen Waffenstillstand eintreten lasse und eine Convention aller Staaten berufe, berührte den Lebensnerv. Die ganze Convention sprang auf ihre Füße. 15,000 Menschen schrien mit einer Stimme. Drei Lebechörs wurden gebracht und dann

dreimal Lebechörs der Befähigung verlangt, welchen zwei Lebechörs folgten. Derselbe Ausruf fand statt, als der Beschluß verlesen wurde, daß man bewaffneten Widerstand leisten werde, wenn eine Dampfschiffenflotte des Militärs stattfinden sollte, und bei diesen Lebechörs zeigte sich ein Ernst, der vermuthen ließ, daß sie etwas zu bedeuten haben. (Cincinnati Gazette.)

Ueber die Chicago Convention läßt sich der Missouri Democrat folgendermaßen aus: Friedensmänner, Kriegsmänner, Loyalisten, Rebellen, Renegaden, Republikaner und alte Know-nothings, Abgeordnete von Davis und politische Fossilien aller Art werden gegenwärtig sein, und es versuchen die herrschende Macht zu werden.

Stündlich fragten wir, „Was wird die Chicago Convention thun?“ Wir müssen gestehen, daß wir dieß nicht wissen können. Wenn gewisse Ereignisse stattgefunden hätten, so hätten wir ganz gut gewußt, was die Chicago Convention thun würde. Hätte Grant Richmond genommen, so wäre er auf der bestigsten Kriegsplatform zum Präsidenten ernannt worden sein; und wäre er besiegt und nach Washington zurückgetrieben worden, dann würde Vallandigham auf einer Friedensplattform ernannt worden sein, die unter jeder Bedingung Frieden machen konnte. Da nichts dergleichen stattgehabt hat, so ist die Convention in großer Verlegenheit; wenn sie sich für Frieden erklärt und Grant nimmt Richmond vor der Wahl, dann ist das ganze Nachwerk der Convention vernichtet; stimmt die Convention aber für den Krieg und Grants Feldzug ist erfolglos, dann ist die Ernennung der Convention ebenfalls erfolglos. Es ist demnach wahrscheinlich, daß die Demokratie sich auf die Seite setzen wird, daß sie einen militärischen Mann für Präsidenten ernennen wird, oder umgekehrt und daß sie eine Plattform von Allgemeinheiten aufstellen wird, die man auslegen kann, wie man will. In diesem Falle jedoch erklärt sie sich gleich von vorn herein für Täuschung und Jedermann wird sie wegen ihrer Feigheit und Unredlichkeit zum Ekel werden. Sie hat ihre Convention vom 4 Juli verschoben, um diese Verlegenheiten ihrer Stellung zu vermeiden, findet sich aber jetzt in einer schlimmeren Lage, als je zuvor. Die Demokratie hat nur eine Aussicht auf Erfolg, wenn sie sich nämlich kühn auf die eine oder die andere Seite schlägt und wenn die Ereignisse diese Seite begünstigen. B. V. wenn sie sich ganz offen für den Frieden erklärt und wenn unsere Armeen Mißgeschick haben, dann könnte die Demokratie siegen. So wäre es der Fall, wenn unsere Waffen siegen und die Demokratie hätte sich wankellos für die Union und die Fortsetzung des Krieges erklärt. Wenn die Demokratie aber temporisirt, wenn sie die Streitfragen spaltet und die weiße Feder zeigt, dann ist sie verloren. Die Fluth der Ereignisse wird sie dann an das eine oder an das andere Ufer werfen und unter Hundert Fällen wird sie nur obengedehrt in einem ihren Zweck erreichen.

Die Dienstzeit von 311,000 Mankeesoldaten ist bis zum 31. Dec. d. J. abgelaufen.

Man spricht im Norden viel davon, daß die ehemaligen Vereinigten Staaten in 4 bis 5 Conföderationen zerfallen werden, die durch ein Trug und Sühnbündniß nach Außen hin sich sichern wollen.

Das **Louisville Journal** sagt; „Der Wagenzug welcher gestern Abend auf der Bahn von Nashville hier ankam, brachte vom Süden 249 Frauen und Kinder, welche Gen. Sherman geschickt hatte um auf die Nordseite des Obiöflusses gebracht zu werden, wo sie während des Krieges bleiben sollen. Wir hören, daß jetzt in Nashville 1500 Frauen und Kinder in einer sehr ärmlichen Lage sich befinden und die über hier nach dem Norden geschickt werden sollen. Eine Anzahl derselben war in den Fabriken von Sweet Water beschäftigt, als unsere Truppen diesen Platz nahmen. Diese Leute sind in einer verlassenen Lage und nicht im Stande für ihren Unterhalt zu sorgen. Daß sie aber hierher geschickt werden, um nach dem Norden transportirt zu werden, ist mehr als wir begreifen können.“

Dieses Journal sagt ferner, daß diese Frauen in Louisville angehalten wurden und daß angezeigt wurde, daß sie als Dienstboten vermietet würden, um die vielen Neger zu ersetzen, die von den militärischen Behörden in Freiheit gesetzt worden waren und die jetzt in großen Lagern auf Kosten der loyalen Taxenahmer in Nichtsthu und Lasterhaftigkeit erhalten würden.

Die Washington „Constitutionnel Union“ macht hierüber folgende Bemerkung: „Während die Regierweiber in den Föderalen Lagern ungebändig und schweigerisch auf Kosten der Regierung leben, werden die Frauen und Kinder des Südens von ihrer Heimath

„Anzeige: Familien, die in der Stadt, oder auf dem Lande wohnen können Nähterinnen und Dienerrinnen haben, wenn sie sich an das Nähtlingsquartier an Broadway, zwischen der 9. und 10. Straße wenden. Capt. Jones, Provost Marshal.“

Am **Siawassa Fluß** 19. Aug. Editor des **Wacon Confederate**: Gen Wheeler fing letzten Freitag an, die Eisenbahn am Big Shants zu zerstören und setzte diese Zerstörung bis Chattanooga, Cleveland und Dalton fort. Am Sonntag nahm er mit einem Theile seines Commandos Dalton und zerstörte die Vorräthe des Feindes, desgleichen drei Trains von Eisenbahnwagen. Wir erbeuteten 300 Pferde und Maulthiere, sowie eine Anzahl Waffen und machten Gefangene.

Das Commando befindet sich wohl und ist mit Allem versehen. Die Zerstörung ist größer als früher, die wir dem Feinde zufügten. Ein Theil unseres Commandos erbeutete 100 Stück Schlachtopfen und eine Anzahl Wagen. Unser Verlust ist nur sehr gering. (A. d. N. Alles dieses ereignete sich im Rücken von Spermans Arme. Chattanooga ist etwas über 100 Meilen nördlich von Atlanta.)

Der Pilot **Hovkins** von dem **Conf. St. Nam, Albemarle** welcher mit 8 Matrosen und 8 Soldaten bemant war, nahm den **B. St. Postkamer Bawn**, welcher zwischen Norfolk und Roanoke Island fuhr, tödtete zwei Feinde, verwundete 4 und machte neun zu Gefangenen außer den Regern. Unter den Gefangenen befand sich ein Lieut. Col. ein Major und ein Lieutenant. Auf unserer Seite war kein Verlust.

Gen. **Sood** und **Shermann** sind übereingekommen, daß sie 2000 Gefangene auszuwechslern wollen.

Die **World** sagt: Logisch ist Seward ein eben so großer SeceSSIONIST, wie der Präs. Davis. Davis secedirte von der Union und Seward secedirte von der Constitution.

**Neu-York** 20. Sept. Der Bericht von der Einnahme von Brownsville durch Cortina und die Uebergabe der Stadt an die Ver Staaten bestätigt ist.

(A. d. N. Unsere letzten Nachrichten von Brownsville sind von spätem Datum, als die **Neu Yorker** Nachrichten, und diese melden nichts von der Einnahme dieser Stadt durch Cortina, sondern vielmehr, daß derselbe bei Annäherung der Franzosen verflücht ist.)

Die **Laylor** hat **Mary** im Commando über **Mobile** abgelöst.

Gen. **Butler** hat ein Uebereinkommen getroffen, daß die kranken und verwundeten Gefangenen ausgewechselt werden.

**Harpers Ferry** 20. Sept. (Nördlich Nachricht) **Sheridan** hat die Rebellen unter **Breckenridge** und **Early** bei **Punker Hill** in dem **Schenandothal** geschlagen, hat 2500 Gefangene gemacht, 5 Kanonen und neun Fahnen erbeutet. Die **Rebellengenerale Rhodes** und **Gordon** wurden getödtet und vier andere **Rebellengenerale** verwundet. Unser Verlust ist 2000 Mann. Gen. **Ruffel** wurde getödtet und Gen. **Radintoch** verlor ein Bein. — Artilleriefalven von 100 Kanonenschüssen wurden im ganzen **Panckelände** wegen dieses Sieges abgefeuert, der als indeß nach späteren Nachrichten wohl nicht als so sehr bedeutend herausstellen könnte. Der **Missouri** Republikan sagt über **Sheridans** Sieg: Die Rebellen hatten sich eine gute Stellung zur Verteidigung gewählt und mußten nach dem Verlust zu schließen, den unsere Truppen erlitten, hartnäckig gefochten haben.

**Neu-York**, 20. Sept. Gen. **Grant** ist hier. Die Truppenaushebung geht in allen Staaten ruhig vor sich.

**Memphis**, 27. Sept. Durch die Ankunft eines Dampfsbootes von St. Louis erfahren wir, daß am Donnerstag in **Cape Girardeau** eine große Zerstörung herrschte, weil man das Anrücken einer starken Rebellenmacht fürchtete. Die Bürger griffen zu den Waffen, die Kaufleute brachten ihre Güter weg und Familien flüchteten nach **Illinois**.

**Fremont** ist zurückgetreten.

**Neu-Orlean** fer Zeitungen berichten, daß kurz nach Anfunft von **Farraguts** Flotte vor dem **Fort Gaines** alle Offiziere desselben eine Berathung hielten in welcher sie beschloßen, daß das Fort nicht zu halten sei, daß jeder Versuch es zu halten nur zu einer unnötigen Anspornung von Menschenleben führe und daß sie den **Col. Anderson** aufgegeben hätten das Fort zu übergeben. (A. d. N. Wenn diese Nachricht überhaupt wahr ist, weshalb sind die klugen Herrn nicht schon vor Anfunft von **Farraguts** Flotte zu dieser Ansicht gekommen? Sie hätten dann für die **Conf. Staaten** die Verproviantirung, die Kanonen und die Mannschaft des Forts retten können, ja selbst

